

# Friedenserziehung

# Schriften zur politischen Didaktik

## Band 11

Die Bände dieser Reihe stehen ausschließlich in der Verantwortung ihrer Verfasser oder Herausgeber. Eine übergeordnete Gesamtedaktion erfolgt nicht.

# Friedenserziehung

Eine Einführung

Herausgegeben von Christel Küpper im  
Auftrag der Studiengesellschaft für  
Friedensforschung e.V., München

Mit Beiträgen von Wolfgang Maser,  
Walter Tröger, Bernhard Claußen

Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen 1979

Die vorliegende Veröffentlichung wurde durch die Unterstützung der Berghof-Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, München, ermöglicht.

Der Herausgeber:

Christel Küpper, Psychotherapeutin, Vorsitzende der Studiengesellschaft für Friedensforschung e.V., München.

Die Autoren:

Dr. Wolfgang Maser, Sozialwissenschaftler (Politologe), Bensheim.

Prof. Dr. Walter Tröger, Professor für Pädagogik an der Universität Regensburg.

Prof. Dr. Bernhard Claußen, Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek  
**Friedenserziehung: e. Einf./hrsg. von Christel Küpper**

im Auftr. d. Studienges. für Friedensforschung e.V.,

München. Mit Beitr. von Wolfgang Maser . . . –

Opladen: Leske und Budrich, 1979.

(Schriften zur politischen Didaktik; Bd. 11)

ISBN 978-3-322-95520-3      ISBN 978-3-322-95519-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-95519-7

NE: Küpper, Christel (Hrsg.);

Maser, Wolfgang (Mitarb.);

Studiengesellschaft für Friedensforschung

© 1979 by Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen

Satz: G. Beermann, Leverkusen

## Vorwort des Herausgebers

Jeder Versuch, in die Probleme der Friedenserziehung einzuführen, muß davon ausgehen, daß sich in den Auseinandersetzungen in Erziehungswissenschaft und politischer Bildung die verschiedensten und zum Teil widersprechendsten Tendenzen zeigen. Es gibt keine Einheit der pädagogischen Theorie. Auf weiten Strecken herrscht Desorientierung und wechselseitige Diskreditierung. Dasselbe trifft zu für die Diskussion im Bereich der Friedenspädagogik, in dem in den letzten Jahren eine fast schon unübersehbare Fülle von Publikationen in Form von Aufsätzen, Sammelbänden und Monographien vorgelegt wurde. Trotz der intensiven wissenschaftlichen Diskussion um Inhalt und Definition des Friedensbegriffes und einer friedenspädagogischen didaktischen Theorie haben die diskutierten Denkansätze bisher noch nicht zu der Annäherung geführt, die es ermöglicht, von einer Theorie der Friedenspädagogik sprechen zu können. Von einer solchen kann darum auch die vorliegende Einführung nicht ausgehen. Sie verzichtet auch auf eine in dieser Richtung zielende Integration der drei Beiträge und beschränkt sich – ausgehend vom gegebenen Diskussionsstand im Bereich der Friedensforschung, Friedenspädagogik und Didaktik – darauf, Problemaufrisse zu einzelnen Aspekten vorzulegen, die Lehrer und Multiplikatoren verschiedener Erziehungsbereiche informieren, zur weiteren Auseinandersetzung anregen und zum Überdenken und Verändern des eigenen Handelns in friedenspädagogischer Absicht motivieren sollen. Trotz der realen Lage, in der sich der Lehrer findet – eingebunden in eine Institution, die schwer zu bewältigenden Belastungen und widersprüchlichen Reformabsichten ausgesetzt ist, desorientiert durch eine ungeklärte Grundlagendiskussion der Erziehungswissenschaft, auf die seine Praxis sich stützen sollte und die Diskrepanzen zwischen der wissenschaftlichen, schulpraktischen und bildungspolitischen Diskussion, konfrontiert mit einer gesellschaftlichen Realität, die durch antagonistische Entwicklungen und antinomische Ideologien charakterisiert ist – wollen die vorliegenden Beiträge Lehrern helfen, ihr pädagogisches Handeln auf den gesamtgesellschaftlichen „Lernprozeß Frieden“ hin auszurichten. Diese Bemühungen können sich noch auf eine sehr begrenzte Erfahrung stützen. Über ihren Erfolg oder Mißerfolg wird in den Schulräumen, mehr noch in den Lerneffekten im realen Leben der Lernenden (Schüler wie Lehrer) entschieden.

Im 1. Teil des Buches gibt *Maser* einen zusammenfassenden Überblick über geschichtliche Versuche und Orientierungen im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens und analysiert die gegenwärtig bestimmenden Wirklichkeiten. Er stellt Entwicklung, Problemstellungen und Ansätze der Friedensforschung dar und die verschiedenen Modellvorstellungen zur Friedenssicherung. Sein Überblick mündet in die „Erziehung“ als eine der Strategien der Friedenssicherung, eine Strategie langfristig wirksamer Bewußtseins- und Einstellungsänderung und der Befähigung, an der Weiterentwicklung der eigenen Gesellschaft sowohl im Bereich der interpersonalen Kommunikation wie im gesellschaftlichen und politischen Bereich mitzuarbeiten.

Troeger geht im 2. Kapitel „Lernziel Friede“ davon aus, daß die Einsicht in Form und Ursachen von Unfrieden alle Institutionen, somit auch die Erziehung herausfordert, sich für diesen Lernprozeß zu engagieren. Friedenserziehung ergibt sich seiner Auffassung nach nicht nur als Konsequenz aus der Friedensforschung, sondern auch aus den Intentionen der Erziehung. Erziehung für das Leben muß heute Erziehung für den Frieden bedeuten. Da Friede zur Überlebensbedingung in unserer Zeit geworden ist und Voraussetzung für alle anderen denkbaren Erziehungsaufgaben, ist er schlechthin die wichtigste aller Erziehungsaufgaben. Es gibt kaum ein anderes Erziehungsziel, das auf allen Ebenen des pädagogischen Denkens so anregend und fruchtbar sein kann. Troeger macht gleich zu Beginn seiner Ausführungen deutlich, daß Überlegungen zur Friedenserziehung viel mit Wahrscheinlichkeiten und Vermutungen arbeiten müssen, da Friede und seine Gegenbegriffe Krieg und Gewalt heute höchst komplex und vieldimensional verstanden werden müssen und viele der empirischen und normativen Voraussetzungen von Friede ungeklärt sind. Dies wird besonders deutlich in den Abschnitten, in denen es um die anthropologischen Voraussetzungen und Motive für Friedenserziehung und um das Problem der Begründung von Teilzielen der Friedenserziehung geht.

Claussen stellt in dem Kapitel „Zur Didaktik der Friedenserziehung“ den Bezug zur kritisch emanzipatorischen Wissenschaft und ihrem Begriffsverständnis her. Dabei setzt er gewisse grundlegende Kenntnisse der didaktischen Theorie voraus und prüft die verschiedenen didaktischen Modelle auf ihre Verwendbarkeit für die Friedenserziehung. Er charakterisiert eine Didaktik der Friedenserziehung als eine „integrative Didaktik, die von der Erkenntnis ausgeht, daß es sich bei organisierten Lernprozessen um ein vielschichtiges Beziehungsproblem handelt, welches durch Intentionen, Objekte, Methoden und Medien strukturiert wird und verschiedenen Bedingungsfaktoren unterliegt“. Dabei verhindert der normative Charakter friedenspädagogischer Didaktik, „eben durch die oberste Normsetzung, daß die didaktischen Strukturelemente willkürlich präzisiert und zueinander in Beziehung gesetzt werden“. Claussen sieht Friedenserziehung im Zusammenhang mit der Didaktik politischer Bildung und diskutiert – ähnlich wie Troeger – auch die Reichweite und Grenzen einer politischen Friedenserziehung.

Die pädagogisch-didaktischen Überlegungen dieses Buches sind vorrangig für den Bereich Schule dargestellt, sind aber zum großen Teil transferierbar auf andere Erziehungsbereiche. Die neuerdings stärker ins Blickfeld gerückte Notwendigkeit konkreten Friedenshandelns durch Entwicklung alternativer Modelle in übersehbaren regionalen Räumen konnte noch nicht in die Überlegungen des Buches aufgenommen werden und bedürfte auch im Blick auf die in Entwicklung begriffene Aktions- und Handlungsforschung einer gesonderten Darstellung.

Der Herausgeber dieses Buches, die Studiengesellschaft für Friedensforschung, legte 1976 ein Papier „Zur Strategie der friedenspädagogischen Arbeit der Studiengesellschaft“ vor, das nicht nur als Aussage über ihre sachliche und strategische Position, sondern auch als Unterlage für eine gemeinsame Reflexion praxisorientierter Arbeit gedacht war. Sie hält es im Zusammenhang mit den Aufsätzen dieses Buches für sinnvoll, dieses Papier am Schluß des Buches abzudrucken.

# Inhalt

<b>Vorwort des Herausgebers</b> . . . . .	5
<b>I. Wolfgang Maser; Das Problem Frieden</b>	
Vorbemerkung . . . . .	9
1. Friedensideen und Friedenssicherung in der Geschichte . . . . .	9
2. Friede als Lebensbedingung der heutigen Welt . . . . .	13
3. Friede als Thema der Wissenschaft . . . . .	17
3.1 Anfänge der Wissenschaft vom Frieden . . . . .	17
3.2 Fragestellungen und Ansätze in der Friedensforschung . . . . .	19
3.3 Fragen nach den Ursachen des Krieges . . . . .	22
3.3.1 Aggressionstheorien . . . . .	22
3.3.2 Ebene der Nationalstaaten . . . . .	25
3.3.3 Struktur des internationalen Systems . . . . .	25
3.4 Friedensdefinition bei Galtung, Czempiel, Dencik und Frei . . . . .	26
4. Strategien der Friedenssicherung . . . . .	29
4.1 Friede durch Abschreckung . . . . .	29
4.2 Friede durch Abrüstung und Rüstungskontrolle . . . . .	32
4.3 Friede durch soziale Verteidigung oder gewaltlosen Widerstand . . . . .	35
4.4 Friedenssicherung durch Völkerrecht . . . . .	38
4.5 Friede durch Erziehung . . . . .	41
Anmerkungen . . . . .	43
Literaturverzeichnis . . . . .	53
<b>II. Walter Tröger; Lernziel Frieden</b>	
Vorbemerkungen . . . . .	59
1. Zur Problemstellung . . . . .	60
2. Die bisherige Entwicklung der Friedenserziehung . . . . .	61
2.1 Drei Ansätze . . . . .	62
2.2 Das Verhältnis der Ansätze zueinander . . . . .	63
2.3 Zum gegenwärtigen Stand der Diskussion . . . . .	64
3. Dimensionen des Friedens im Blickpunkt der Pädagogik . . . . .	65
3.1 Vom negativen zum positiven Frieden . . . . .	65
3.1.1 Die Unterscheidung im Ablauf der Erziehung . . . . .	66
3.1.2 Die wechselseitige Abhängigkeit . . . . .	66
3.1.3 Die neue Situation: die ökologische Krise . . . . .	67
3.2 Vom „Frieden im eigenen Haus“ zum Frieden im Großen . . . . .	68
3.2.1 Friede im sozialen Mikro-Bereich . . . . .	68
3.2.2 Der Frieden im Großen . . . . .	70
4. Ziele der Friedenserziehung: Friedensfähigkeit . . . . .	71
Vorbemerkung . . . . .	71
4.1 Anthropologische Voraussetzungen . . . . .	72
4.2 Motive . . . . .	74

4.2.1	Angst und Furcht vor dem Krieg . . . . .	74
4.2.2	Konstruktive Bedürfnisse: homo faber . . . . .	75
4.2.3	Wege zur Gerechtigkeit . . . . .	76
4.3	Umorientierung . . . . .	76
4.4	Kritisches Bewußtsein . . . . .	77
4.5	Langfristige Perspektiven . . . . .	78
5.	Zielbereiche im einzelnen . . . . .	79
5.1	Das Problem der Begründung von Teilzielen . . . . .	79
5.2	Die Suche nach durchgehenden (übergreifenden) Dispositionen . . . . .	80
5.2.1	Erziehung zur Ich-Stärke . . . . .	81
5.2.2	Wandlungsfähigkeit . . . . .	83
5.2.3	Umgang mit Konflikten . . . . .	85
5.2.4	Politisches Engagement . . . . .	89
5.2.5	Ausweitung der Solidarität . . . . .	90
5.3	Information und Aufklärung . . . . .	92
5.3.1	Friedens-Information als „Aktionswissen“ . . . . .	92
5.3.2	Technik und Zukunft: die ökologische Krise . . . . .	94
6.	Konsequenzen für die Erziehungspraxis . . . . .	95
6.1	Friedenserziehung als ungelöste Aufgabe . . . . .	95
6.2	Wandel im Stil der Autorität . . . . .	96
6.3	Suchendes Lernen . . . . .	97
7.	Chancen der Friedenserziehung . . . . .	97
	Anmerkungen . . . . .	100
	Literaturverzeichnis . . . . .	105

### III. Bernhard Claußen; Zur Didaktik der Friedenserziehung

	Vorbemerkung . . . . .	111
1.	Friedenserziehung im Demokratisierungsprozeß . . . . .	111
1.1	Gesellschaftlich-politische und individuelle Aspekte des Friedens . . . . .	112
1.2	Frieden als konkrete gesellschaftliche Utopie . . . . .	114
1.3	Friedensfähigkeit und politische Sozialisation . . . . .	117
1.4	Strukturelle Momente und Positionen aktueller Friedenserziehung . . . . .	119
1.5	Emanzipatorische Dimensionen einer kritischen Friedenserziehung . . . . .	122
1.6	Zusammenfassung . . . . .	123
2.	Friedenserziehung als didaktisches Problem . . . . .	124
2.1	Von der Notwendigkeit einer Didaktik der Friedenserziehung . . . . .	124
2.2	Aspekte der Synchronisation didaktischer Theorien und kontroverser Friedensvorstellungen . . . . .	127
2.3	Kritische Theorie des Subjekts, der Gesellschaft und der Pädagogik als Bezugsdisziplin einer Didaktik der Friedenserziehung . . . . .	130
2.4	Das Verhältnis von Didaktik und Methodik im friedenspädagogischen Kontext . . . . .	132
2.5	Allgemeine Probleme und Prinzipien der Konstituierung und Organisation friedensrelevanter Lernprozesse . . . . .	133
2.6	Zusammenfassung . . . . .	136
3.	Didaktik der Friedenserziehung und politische Bildung . . . . .	136
3.1	Friedenserziehung als intentionaler Beitrag zur politischen Sozialisation . . . . .	136
3.2	Die Wert- und Zielproblematik politisch motivierter Didaktik der Friedenserziehung . . . . .	139
3.3	Friedenserziehung als curricularer Zusammenhang . . . . .	141
3.4	Gedanken zur Verknüpfung von Bedürfnis, Betroffenheit und Erfahrung . . . . .	146
3.5	Bedingungen, Reichweite und Grenzen politischer Friedenserziehung . . . . .	149
3.6	Zusammenfassung . . . . .	151
4.	Kritik der Didaktik der Friedenserziehung im Lichte einer ganzheitlichen Anthropologie des Menschen . . . . .	151
	Anmerkungen . . . . .	155

	Zur Strategie der friedenspädagogischen Arbeit der Studiengesellschaft für Friedensforschung e.V. . . . .	161
--	---	-----